

Beantwortung der Anfrage

der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler an die Landesregierung (Nr. 275 der Beilagen der 2. Session der 15. Gesetzgebungsperiode) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend den drohenden Pflegepersonalmangel im Land Salzburg

Hohes Haus!

Zur Beantwortung der Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler betreffend den drohenden Pflegepersonalmangel im Land Salzburg vom 11. Dezember 2013 erlaube ich mir, Folgendes zu berichten:

Zu Frage 1: Welche Maßnahmen wurden seit Amtsantritt der Landesregierung in Angriff genommen, um dem drohenden Pflegepersonalmangel entgegenzuwirken?

Schwerpunkt der Maßnahmen ist der Ausbau der Ausbildungsplätze in den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege.

Zu Frage 1.1.: Wir bitten um detaillierte Auflistung der Maßnahmen.

Siehe Beantwortung der Frage 3.1. Zusätzlich wurden PR-Maßnahmen (beispielsweise in Schulen oder die Pflegestraße im Europark) unterstützt, um Interessentinnen und Interessenten praxisnah Einblicke in den Pflegeberuf zu geben. Zudem haben die SALK in den Jahren 2012 und 2013 eine Kommunikations-Kampagne unter dem Titel "Pflege deinen Traum!" veranstaltet. Nicht zuletzt dadurch hat sich die Anzahl der Bewerberinnen in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule, an der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie der Pflegehilfe von 2012 auf 2013 von 217 auf 416 fast verdoppelt. An der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule konnte man 2013 sogar eine zusätzliche Klasse einrichten.

Zu Frage 2: Werden die Pflege- und SchuldirektorInnen weiterhin in die Arbeiten zur Verbesserung der Situation der Pflegekräfte miteingebunden?

Ja.

Zu Frage 2.1.: Wenn ja, in welcher Form und welche Vorschläge haben diese zu den Themen der Vereinheitlichung der Ausbildungsqualität, der neuen Berufsbilder und der Verbesserung der Praxismöglichkeiten unterbreitet?

Die Pflege- und Schuldirektorinnen werden laufend eingebunden. Die nächste Besprechung mit den Schuldirektorinnen findet am 6. März 2014 statt.

Zu Frage 2.2.: Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 3: Wird nach wie vor die nötige Erhöhung der Ausbildungsplätze um zusätzliche 40 pro Jahr für diplomiertes Personal und zusätzliche 25 für PflegehelferInnen angestrebt?

Ja.

Zu Frage 3.1.: Wenn ja, wie wird diese Erhöhung jährlich erreicht?

Im Bereich der Diplomausbildung wurden folgende Erweiterungen der Ausbildungsplätze durchgeführt:

Krankenpflegeschule Zell am See: Die Ausbildungsplätze werden von 30 auf 36 Plätze pro Jahr erhöht. Im Herbst 2013 wurde sogar eine Erhöhung auf 39 Plätze erreicht. Im Rahmen des Neubaus wird die Führung von zwei ersten Schulklassen möglich sein. Die dafür notwendigen Investitionen wurden seitens des Ressorts bewilligt.

Krankenpflegeschule Schwarzach: Mit dem gemeinsamen Projekt mit der PMU können zu den vorhandenen 36 bis 40 Plätzen zusätzlich bis zu 21 Ausbildungsplätze pro Jahr angeboten werden. Im Jahr 2013 haben im Rahmen dieses Projektes zusätzlich 21 SchülerInnen diese Ausbildung begonnen.

Krankenpflegeschulen der SALK: Ab Herbst 2013 werden drei Klassen geführt. Zusätzlich wird ein Frühjahrslehrgang vorgehalten. Die Kapazitäten für einen zweiten Ausbildungslehrgang im Frühjahr wären vorhanden. Der Beginn scheiterte aber am Mangel von geeigneten Bewerbern. Zusätzlich wurden die Ausbildungsplätze für NostrifikantInnen von 20 auf 25 erhöht. Weiters wird eine Sonderausbildung für Kinder- und Jugendlichenpflege durchgeführt. Im Bereich der Ausbildung der PflegehelferInnen ist aufgrund der hohen Anzahl an Ausbildungseinrichtungen und -plätzen eine bedarfsgerechte flexible Erhöhung der Ausbildungsplätze gewährleistet.

Zu Frage 3.2.: Wenn nein, warum nicht und welche alternativen Maßnahmen werden gesetzt, um dem drohenden Pflegepersonalmangel entgegenzuwirken?

Zu Frage 4: Kommt es zur Erhöhung des Taschengelds für Pflegekräfte in Ausbildung?

Nein.

Zu Frage 4.1.: Wenn ja, wann und in welchem Umfang?

Zu Frage 4.2.: Wenn nein, warum nicht?

Derzeit keine Erhöhung geplant. Aufgrund der bekannten prekären Lage des Landeshaushaltes besteht leider kein Spielraum für eine Erhöhung.

Zu Frage 5: Werden für PflegeschülerInnen zeitgemäße Unterkünfte geschaffen, um diesen gute Rahmenbedingungen für die Ausbildung zu bieten?

Zu Frage 5.1.: Wenn ja, wo, wann und in welcher Form?

An den Krankenpflegeschulen an den aö KH Zell am See und Schwarzach stehen zeitgemäße Unterkünfte zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Zu Frage 5.2.: Wenn nein, warum nicht?

Im Bereich der SALK sind die Unterkünfte teilweise nicht mehr auf dem heutigen Standard und müssen modernisiert werden. Aufgrund der bekannten budgetären Lage des Landeshaushaltes ist eine Sanierung derzeit nicht ohne weiteres umzusetzen.

Zu Frage 6: Wie viele Plätze für das Fachkräftestipendium des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sind in Salzburg für die Umschulung zur Pflegekraft im Jahr 2013 und im Jahr 2014 vorgesehen?

Wie eine Nachfrage bei der zuständigen Stelle des Arbeitsmarktservice Salzburg ergeben hat, ist keinerlei Begrenzung der Mittel des Fachkräftestipendiums für diesen Verwendungszweck vorgegeben.

Im Jänner 2014 soll eine Evaluierung und Qualitätssicherung des Fachkräftestipendiums durchgeführt werden, als deren Folge es zu Änderungen kommen kann.

Zu Frage 7: Wie vielen Personen wird derzeit die Pflegeausbildung über die Placement Stiftung des Landes Salzburg finanziert?

Mit Stichtag 20. November 2013 befanden sich im Rahmen der Pflegestiftung Salzburg insgesamt 284 Personen in Ausbildung, davon 178 für die Gesundheits- und Krankenpflege im gehobenen Dienst und 106 für die Pflegehilfe.

Zu Frage 7.1.: Für wie viele Ausbildungsplätze im Pflegebereich – finanziert durch Placement Stiftungen – sind im Jahr 2014 budgetär vorgesorgt?

Über die Pflegestiftung Salzburg können im Jahr 2014 insgesamt bis zu 100 Salzburgerinnen und Salzburger eine Ausbildung in der Pflegehilfe oder für die Gesundheits- und Krankenpflege im gehobenen Dienst beginnen. Sollten sich darüber hinaus weitere Personen im Jahr 2014 für eine derartige Pflegeausbildung entscheiden, ist vorgesorgt, dass diese ebenfalls unterstützt werden können.

Zu Frage 8: Welche Maßnahmen werden gesetzt, um die Attraktivität des Pflegeberufes insgesamt und gerade für junge Menschen zu erhöhen?

Zum Beispiel wurde die praktische Ausbildung verbessert. Seit 1. Jänner 2014 wird das Projekt Gesunde Schule am BIZ umgesetzt. Die SchülerInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule werden mittels Fragebögen befragt. Die Ergebnisse werden zur Verbesserung der Ausbildung verwendet. Die LehrerInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule gehen in bzw. schreiben die Schulen an und werben für den Pflegeberuf. Die Schulen sind auf der BIM vertreten. Darüber hinaus wird eine Facebook-Seite betrieben. Weiters werden Schnuppertage angeboten.

Zu Frage 9: Wie werden aktuell und zukünftig pflegende Angehörige vom Land Salzburg zusätzlich unterstützt und entlastet?

Grundsätzlich stehen pflege- und hilfsbedürftigen Personen die Sozialen Dienste Haushaltshilfe und Hauskrankenpflege zur Verfügung. Weitere Unterstützungsleistungen, die auch der Entlastung pflegender Angehöriger dienen, werden durch stationäre Angebote in Form der Kurzzeitpflege und durch teilstationäre Angebote in Form der Tageszentren bereitgestellt. Wesentlich sind darüber hinaus die vorhandenen Beratungsangebote, die von der Pflegeberatung des Landes Salzburg und der Tennengauer Seniorenberatung erbracht werden.

Zu Frage 10: Ab welchem Zeitpunkt wird "die Pflege" mit Sitz und Stimme in der Gesundheitsplattform vertreten sein?

Bekanntlich hat die Pflege einen Sitz und zukünftig auch eine Stimme in der Gesundheitsplattform.

Zu Frage 11: Durch welche Maßnahmen unterstützt das Land Salzburg die Arbeitgeber im Pflegebereich beim alternsgerechten Arbeiten deren Arbeitnehmer?

Hingewiesen wird, dass die Frage 11 nicht beantwortet werden konnte. Es werden aber nach dem aktuellen ESF-Programmwurf in der ESF-Förderungsperiode 2014 bis 2020 schwerpunktmäßig dem Arbeitsmarktservice ESF-Mittel für Maßnahmen bereitgestellt, die auf gesundes und aktives Altern abzielen.

Zu Frage 12: Wird der fertig ausgearbeitete und vorliegende Business-Plan für die Schaffung einer Salzburger Pflegeakademie umgesetzt?

Die Ergebnisse des Business-Planes werden genutzt und Teile des Business-Planes umgesetzt. Zum Beispiel werden mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des BFI und des Bildungszentrums der SALK einheitliche Beurteilungsinstrumente entwickelt. Eine zentrale Ausbildungsakademie wird nicht geschaffen.

Zu Frage 12.1.: Wenn ja, bis wann?

Siehe Beantwortung Frage 12.

Zu Frage 12.2.: Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 13: Wurde im Landesdienst die Position der/des Pflegebeauftragten verankert?

Ja.

Zu Frage 13.1.: Wenn ja, seit wann und in welchem Umfang (in VZÄ Prozent)?

Die Position (100 %) einer Pflegebeauftragten/sachverständigen wurde seit 2. Juli 2007 verankert. Derzeit befindet sich die Dienstnehmerin in Karenz. Eine Karenzvertretung scheiterte an besoldungsrechtlichen Restriktionen.

Zu Frage 13.2.: Wenn nein, warum nicht?

Ich ersuche das Hohe Haus um Kenntnisnahme dieser Anfragebeantwortung.

Salzburg, am 20. Jänner 2014

Dr. Stöckl eh.